FRANZ WINDISCH-GRAETZ

Möbel von David Roentgen

Vor rund 200 Jahren zählten die Erzeugnisse der Roentgen-Werkstatt zum begehrtesten Mobiliar in Europa. Abraham Roentgen (1711—1793) und besonders sein Sohn David (1743—1807) hatten es zuwege gebracht, daß ihre in Neuwied am Rhein hergestellten Möbel nicht nur mit den Pariser Spitzenleistungen in Konkurrenz treten konnten, sondern sie, was die Präzision der mechanischen Ausstattung sowie die Schönheit und Exaktheit der Marketerie anlangte, gelegentlich sogar übertrafen. Dieser handwerklich höchst beachtlichen Leistung war bald dank der kaufmännischen Tüchtigkeit David Roentgens ein voller Erfolg beschieden, der in der uneingeschränkten Anerkennung, die die Roentgen-Möbel genossen, seinen Ausdruck fand. Im Jahre 1780 wurde David Roentgen in die Pariser Tischlerzunft aufgenommen. Damit erhielt er das Recht, seine Waren in der Metropole an der Seine abzusetzen und zu diesem Zweck ein Depot und eine Verkaufsstelle einzurichten. Man kann wohl sagen, daß sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts so gut wie alle Fürstenhöfe von Paris bis Petersburg mit Möbeln aus Neuwied beliefern ließen. Besonders in den vielen größeren und kleineren deutschen Hofhaltungen glaubte man, es seiner Stellung schuldig zu sein, eines oder das andere Ensemble von Roentgen zu besitzen. Es nimmt daher nicht wunder, wenn sich in deutschen Schlössern und Residenzen immer noch eine recht ansehnliche Zahl jener Meisterwerke erhalten hat.

Die Veröffentlichung einiger bisher unpublizierter Roentgen-Möbel aus deutschem Adelsbesitz soll nun zum Anlaß genommen werden, um einmal die Fragen nach der Konstruktion und nach den verwendeten Holzarten in den Vordergrund zu stellen. Diese Untersuchungen konnten bisher bloß überblicksmäßig durchgeführt werden, da es besonders bei den grundlegenden Publikationen von Hans Huth [1]) in erster Linie darum ging, das Phänomen der Roentgen-Werkstatt in seiner Gesamtheit erstmals historisch-biographisch zu erfassen und unter dem Aspekt der stilistischen Entwicklung darzustellen.

Hier bietet sich nun die Gelegenheit, an Hand von wenigen Stücken den handwerklichen und materialmäßigen Fragen [2]) nachzugehen, deren Beantwortung stets, wenn es um die Authentizität eines Möbels geht, zusammen mit der Stilkritik eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen wird.

1

2

1, 2 Sekretär

Möbel von David Roentgen,
Neuwied am Rhein, zwischen 1770 und 1780/90
(Abb. 1—9)